

Zuerst Rahmenbedingungen schaffen, dann wählen!



Sonderausgabe

LHStv. Ing. Kurt Scheuch im Landtag angelobt!

Interview mit LH Dörfler

Landeshauptmann Gerhard Dörfler macht im Interview mit den „KN“ klar, dass Neuwahlen nur unter bestimmten Voraussetzungen möglich sind: „Erst wird aufgeklärt, dann wird gewählt!“ S. 9

Offener Brief

In einem offenen Brief wendet sich der scheidende FPK-Obmann Uwe Scheuch an die Kärntnerinnen und Kärntner: „Es war mir eine Ehre, meiner Heimat und den Menschen in Kärnten zu dienen!“ S. 4

Im Landtag angelobt

Kurt Scheuch wurde diese Woche im Landtag als Landeshauptmann-Stellvertreter angelobt. Im Interview mit den „KN“ verwehrt sich Scheuch gegen „letztklassige Angriffe“ auf Jörg Haider. S. 3

Kurt Scheuch: „Wir haben viel für dieses Land geleistet!“

Im Interview mit den „Kärntner Nachrichten“ nimmt der designierte FPK-Parteibmann LHStv. Kurt Scheuch zu aktuellen politischen Themen Stellung.

KN: In der Kärntner Politik ist es in den vergangenen beiden Wochen politisch recht turbulent zugegangen. Wie beurteilen Sie die momentane Situation?

LHStv. Kurt Scheuch: *Nach dem politischen Erdbeben hier in Kärnten und aufgrund der damit einhergehenden medialen Berichterstattung, die teilweise vollkommen überzogenen gewesen ist, sind viele Menschen in unserem Land verunsichert. Deswegen finde ich es jetzt besonders wichtig, Verantwortung für Kärnten zu übernehmen. Dazu gehört für mich auch, ruhig und besonnen auf die neuen Herausforderungen zu reagieren.*

KN: Meinen Sie damit auch die Neuwahl-Forderungen der anderen Kärntner Parteien?

LHStv. Kurt Scheuch: *Wann die nächste Landtagswahl stattfinden soll, ist natürlich derzeit eine ganz entscheidende Frage. Ich stelle klipp und klar fest, dass wir Freiheitliche uns noch nie vor Wahlen gefürchtet haben. Wir sind daher auch bereit, uns einer Neuwahl zu stellen. Nur gibt es ein paar Hausaufgaben, die unserer Meinung nach die Kärntner Politik vor einer vorgezogenen Wahl erledigen muss.*

KN: Welche Hausaufgaben wären das?

LHStv. Kurt Scheuch: *Das Wichtigste ist sicherlich eine Regelung für eine Wahlkampfkosten-Beschränkung. Durch eine solche Regelung sollen die Spielregeln für die kommende Wahlwerbung festgelegt und bisher bestehende Grauzonen ausgemerzt werden. Es darf nicht sein, dass die Steuerzahler einen sündhaft teuren Wahlkampf finanzieren sollen, obwohl nach der Wahl voraussichtlich alles beim Alten bleiben wird. Außerdem sollten wir noch über ein neues Rechnungshofgesetz und über ein Demokratiepaket im Landtag sprechen.*

KN: Gibt es noch weitere Gründe, die gegen eine Neuwahl sprechen?



Neuer Landeshauptmann-Stellvertreter: Ing. Kurt Scheuch

LHStv. Kurt Scheuch: *Natürlich muss auch noch den Gerichten entsprechend Zeit gegeben werden, um beispielsweise im Top-Team-Skandal der SPÖ Kärnten entsprechende Aufklärungsarbeit zu leisten. Was nützt es, wenn wir heute wählen und morgen SPÖ-Vorsitzender Peter Kaiser auf der Anklagebank sitzt. Sollen wir dann wieder wählen lassen?*

KN: Auf Bundesebene drängen SPÖ und ÖVP auf möglichst rasche Neuwahlen. Wie kommentieren Sie das?

LHStv. Kurt Scheuch: *Ich weise jegliche Einmischung aus Wien klar zurück. Die*

Gründe, warum sich SPÖ und ÖVP Neuwahlen wünschen, liegen auf der Hand: Die Kärntner Landesregierung bereitet eine Klage beim Verfassungsgerichtshof gegen den ESM-Rettungsschirm vor. Diese Klage kann mit den Stimmen der Freiheitlichen in der Regierung beschlossen werden. Das wollen SPÖ und ÖVP unbedingt verhindern. Sie versuchen mit der Neuwahl-Diskussion von dem Umstand abzulenken, dass Österreich für marode EU-Staaten Milliarden bereit stellen muss. Diese Strategie ist leicht durchschaubar. Wir sagen: Keine Neuwahlen bevor die Klage gegen den ESM-Schirm eingebracht worden ist. Kärnten

wird in dieser Frage eine Schutzfunktion für ganz Österreich einnehmen.

KN: Welchen Termin könnten Sie sich für Neuwahlen vorstellen?

LHStv. Kurt Scheuch: *Ich bin überzeugt, wenn wir zügig arbeiten, könnten wir bis Anfang des nächsten Jahres die bereits erwähnten Maßnahmen abschließen und somit wären im Frühjahr Neuwahlen in Kärnten möglich.*

KN: Rechnen Sie damit, dass Neuwahlen eine Veränderung des Kräfteverhältnisses in der politischen Landschaft bringen werden?

LHStv. Kurt Scheuch: *Nein, das glaube ich nicht. Die Freiheitlichen in Kärnten haben für dieses Land viel geleistet und unsere Erfolgsbilanz ist jener unserer politischen Mitbewerber weit überlegen. Die Menschen wissen das, und daher werden wir bei der nächsten Wahl sicherlich wieder die Nummer eins werden.*

KN: Wer wird der Spitzenkandidat der Freiheitlichen werden?

LHStv. Kurt Scheuch: *Ich bin überzeugt, dass wir mit unserem Landesvater Gerhard Dörfler jemanden gefunden haben, der ein großes Herz für die Kärntnerinnen und Kärntner hat, der die Menschen dieses Landes versteht und der sich von früh bis spät für ihre Wünsche und Sorgen mit hundertprozentigem Engagement einsetzt. Gerhard Dörfler ist und wird auch zukünftig Dank der Unterstützung der Menschen Landeshauptmann von Kärnten bleiben.*

KN: Wie sehen Sie Ihre Rolle als designierter Parteiohmann und als neues Mitglied der Landesregierung?

„Für mich ist diese Position eine große Herausforderung. Ich möchte sie gerne mit der nötigen Demut annehmen!“

**Landeshauptmann-Stv.
Ing. Kurt Scheuch**



Lässt Verunglimpfung Jörg Haiders nicht zu: FPK-Chef LHStv. Ing. Kurt Scheuch..

LHStv. Kurt Scheuch: *Für mich ist diese neue Arbeit eine ganz große Herausforderung. Ich möchte sie gerne mit der nötigen Demut annehmen und werde meine ganze Energie dafür einsetzen, das Vertrauen der Menschen zu gewinnen, um auch die letzten Zweifler von unserer guten Arbeit zu überzeugen.*

KN: In letzter Zeit ist viel vom „System Haider“ gesprochen worden. Wie ist Ihr Zugang zu Jörg Haider?

LHStv. Kurt Scheuch: *In den vergangenen Tagen habe ich mich oft an den verstorbenen Landeshauptmann Haider erinnert. Wenn ich an Jörg Haider denke, dann denke ich nicht nur an den Politiker Haider, sondern an den Menschen. Die gemeinsame Zeit mit ihm wird für mich immer unvergesslich bleiben. Jörg Haider war eine einzigartige Persönlichkeit und ich kann mich glücklich schätzen, dass ich ihn als meinen Freund bezeichnen dürfte. Er war ein großartiger Landeshauptmann, der viel für das Land und seine Menschen geleistet und bewirkt hat. In den Herzen vieler Kärntnerinnen und Kärntner hat er noch immer einen fixen Platz. Die Kritik an diesen wertvollen Menschen, die teilweise äußerst gehässig und boshaft vorgebracht wird, macht mich daher sehr betroffen. Mit Bestürzung muss ich feststellen, dass manche nicht einmal davor zurückschrecken, das Andenken eines Toten zu besudeln. Wenn beispielsweise die SPÖ versucht das Andenken von Landeshauptmann Jörg Haider zu beschmutzen, bin ich darüber wirklich entsetzt. Weil man es zu seinen Lebzeiten nicht geschafft hat, ihn politisch fertig zu machen, versucht man*

es nun posthum. Das ist ein wirklich letztklassiges Schauspiel.

KN: Herr LHStv. Scheuch, danke für das Gespräch! Wir wünschen Ihnen für die Zukunft alles Gute!

Im Portrait: Ing. Kurt Scheuch

geboren am 1.12.1967
verheiratet, drei Kinder
Hobbies: Klettern, Jagen, Fischen

1996 bis 2000:

Kammerrat der Kammer für Land- und Forstwirtschaft in Kärnten
Seit 1997: Mitglied des Gemeinderates der Gemeinde Mühlendorf

1998 - 2002:

Landesgeschäftsführer der FPÖ Ktn.

1999 - 2000:

Mitglied des Bundesrates

2000 - 2002:

Abgeordneter zum Nationalrat

2003:

Abgeordneter zum Ktn. Landtag

2004 - 2005:

Dritter Präsident des Landtages

2005 - 2012:

Klubobmann des Freiheitlichen Landtagsklubs

7. Aug. 2012:

Wahl und Angelobung als Landeshauptmann-Stellvertreter

Offener Brief von DI Uwe Scheuch:

Liebe Kärntnerinnen und Kärntner, sehr geehrte Damen und Herren!



Es ist nun über eine Woche her, dass ich meinen Rückzug aus der Politik bekannt gegeben habe. Mit dem nötigen Abstand möchte ich mich nun mit diesem offenen Brief an Sie persönlich wenden, um Ihnen meine Beweggründe mitzuteilen.

Trotz aller Widrigkeiten und negativen Erfahrungen der letzten Monate war diese Entscheidung sicherlich eine meiner schwersten, weil ich diesen Job, ebenso wie die Menschen in diesem Land und unser Kärnten stets geschätzt und geliebt habe. Es war eine tolle Aufgabe und eine große Ehre für mich, dass ich in all diesen Jahren für unsere Heimat, für Sie meine geschätzten Damen und Herren, arbeiten durfte!

Ich war über zehn Jahre in der Landes- und Bundespolitik tätig, beinahe sechs Jahre davon als Mitglied der Kärntner Landesregierung. In dieser Zeit konnte ich, gemeinsam mit meinen freiheitlichen Mitstreitern, aber auch mit den Kolleginnen und Kollegen der anderen Fraktionen viel bewegen! Von der Neuen Mittelschule bis zum Talschaftsvertrag! Von der Lehre mit Matura bis zum neuen Tierchutzheim! Von den Bildungszentren bis zum Ausbau des Goldecks! Von der neuen Energieförderung bis zu den

Wärmebildkameras für unsere Feuerwehren! Von der Vergrößerung des Nationalparks bis zur Autonomie der Fischer! Lauter Initiativen und Projekte, durch deren Umsetzung sich unser Kärnten ein Stück weiterentwickelt hat!

Auf der parteipolitischen Ebene ist es mir gelungen, die Kärntner Freiheitlichen nach dem Tod von Jörg Haider im März 2009 zum größten Wahlerfolg der Geschichte zu führen. Im Dezember 2009 habe ich durch die Wiedervereinigung des dritten Lagers gemeinsam mit HC Strache die Basis für künftige gemeinsame Wahlerfolge der Freiheitlichen gelegt, an dessen Ende das klare Ziel steht, auch in Österreich Verantwortung zu übernehmen!

Aber auch einige Niederlagen und Tiefschläge waren mit dabei. So hat mich ein dummes Gespräch, das ich sicherlich zu leichtfertig mit einem Parteifreund geführt habe, in Konflikt mit der Justiz gebracht. Und auch, wenn sich mittlerweile klar heraus gestellt hat, dass es hier keinen Russen, keine Staatsbürgerschaft, keine Intervention und schon gar kein Geld gegeben hat, ist dieses Verfahren anhängig. Hier steht in den nächsten Wochen eine Entscheidung in Graz an und ich hoffe hier auf eine entsprechende Beurteilung.

Monate-, nein mittlerweile jahrelang habe ich all den medialen Vorwürfen und Hetzkampagnen getrotzt, gemeine Untergriffe der politischen Mitbewerber waren mir egal, weil ich stets von der Sache überzeugt war. Völlig unbeeindruckt habe ich gemeinsam mit vielen Freunden und Mitstreitern weiter gearbeitet, weiter gekämpft! In den letzten Tagen hat sich die Situation allerdings grundlegend geändert. Einerseits hat man gegenüber mir und meiner Familie jegliches Tabu und jede Grenze durchbrochen, andererseits stehen wir durch den Birnbacher Skandal der ÖVP und den Top Team Skandal der SPÖ vor Neuwahlen.

In dieser, für meine Partei sensiblen und entscheidenden Phase wollte und will ich

keine offene Flanke durch mein laufendes Verfahren in Graz bieten! Weder die Medien noch die politischen Mitbewerber werden von mir die Chance erhalten, die Freiheitlichen hier zu schwächen! Ganz im Gegenteil! Durch meinen Rückzug können meine Freunde offensiv in die Wahl gehen und so geschlossen und vereint die kommende Wahl erfolgreich schlagen. Ich bleibe der Partei vorerst als einfaches Parteimitglied erhalten. Ob, wann und welcher Funktion ich früher oder später wiederum die Interessen unserer Heimat vertreten darf, das ist zu gegebener Zeit von der Partei und vor allem auch von Ihnen zu entscheiden!

Ich möchte mich abschließend bei all jenen bedanken, die mir vertraut haben, die mir mit ihrer Stimme die Möglichkeit gegeben haben, diese Arbeit auszuüben. Ich möchte mich bei meinem Team und meinen Mitstreitern bedanken, die mir den nötigen Rückhalt und die nötige Kraft gegeben haben. Ich möchte mich allerdings auch bei all jenen entschuldigen, die ich enttäuscht, verletzt oder vielleicht auch beleidigt habe. Dies war nie mein Ansinnen und es tut mir leid!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien für die Zukunft viel Erfolg und alles erdenklich Gute! Ich wünsche unserer Heimat eine positive Zukunft, frei von Skandalisierung und persönlicher Vernaderung.

Ich freue mich jetzt schon auf ein ehrliches und freundliches „Grüß Gott“ auf der Straße, im Gasthaus oder sonst wo, und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

Ihr

Uwe Scheuch

Uwe Scheuch war immer für die Kärntnerinnen und Kärntner da!

Egal ob Pflichtschüler, Jugendliche, Lehrlinge, Berufseinsteiger oder ältere Arbeitnehmer: Der aus der Landesregierung ausgeschiedene LHStv. Uwe Scheuch hat in den Jahren seiner Regierungstätigkeit unzählige Initiativen gesetzt, die den Kärntnerinnen und Kärntner neue Möglichkeiten eröffneten und ihnen Unterstützung boten. Hier die wichtigsten Aktivitäten.

Unterstützung für Nachhilfe in Kärnten

Mit der Kärntner Sommerakademie gibt es heuer bereits zum vierten Mal an elf Hauptschulstandorten die Möglichkeit, kostenlose Lernbetreuung in Anspruch zu nehmen. Durch diese Initiative werden den Eltern jedes Jahr immense Nachhilfekosten erspart. Weiters können Kärntner Schüler durch eine Kooperation mit „Kärnten aktiv“ die Sommerlern-camps zu einem begünstigten Preis in Anspruch nehmen.



Mit der kostenlosen Sommerakademie und den vergünstigten Sommerlern-camps unterstützte Bildungsreferent Uwe Scheuch die Kärntner Eltern bei der Finanzierung der Nachhilfekosten.

Kärntner Jugendstart bereits über 10.000 Mal ausbezahlt

Im Jahr 2010 stellte Jugendreferent LHStv. Uwe Scheuch die Initiative „Kärntner Jugendstartgeld“ als ein weiteres Kärntner Vorzeigeprojekt vor – bis jetzt wurde es über 10.000 Mal ausbezahlt. Die große Anzahl an Antragstellern ist der beste Beweis dafür, wie wichtig diese Unterstützung für die jungen Kärntnerinnen und Kärntner ist. Kärnten hat einmal mehr eine Vorreiterrolle übernommen und einen neuen Weg eingeschlagen. Infos: www.jugendstartgeld.at



Ob Jugendstartgeld oder die Lehre mit Matura – Bildungs- und Jugendreferent Uwe Scheuch setzte sich für die jungen Kärntnerinnen und Kärntner ein.

Erfolgsprojekt Lehre mit Matura verlängert

Aktuell absolvieren in Kärnten bereits rund 1.000 Lehrlinge die Lehre mit Matura und auch in den nächsten Jahren wird es diesen Ausbildungsweg natürlich in Kärnten geben. Bereits im Jahr 2005



Mit der Bildungsförderung des Landes wurden den Kärntner Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen im Berufsleben neue Möglichkeiten geboten.

wurde die Lehre mit Matura in Kärnten erstmals als Pilotversuch gestartet, seit dem Schuljahr 2007/2008 wird diese flächendeckend angeboten. Nähere Infos: www.lehremitmatura.at

Eine Million Euro für Bildungsförderung ausbezahlt

Für die im Jahr 2011 neu gestaltete Bildungsförderung wurden bis zur ersten Jahreshälfte 2012 über 2.500 Anträge gestellt. Das Land Kärnten fördert Weiterbildungsmaßnahmen und Qualifikationen, die eine nachhaltige berufliche Nutzung erwarten lassen. Insgesamt wurden bisher eine Million Euro ausbezahlt: Nähere Infos finden Sie auch auf der Homepage: www.ktn.gv.at/arbeitsnehmerfoerderung

Geplante Medizin-Universität



Stets waren Uwe Scheuch auch die Anliegen des Nationalparks Hohe Tauern ein Anliegen. Zuletzt wurde unter seiner politischen Obsorge auch der Biosphärenpark Nockberge international anerkannt. Damit haben die Regionen Ober- und Mittelkärnten wichtige touristische Chancen und wichtige Perspektiven. Ein Erfolg langjähriger politischer Nachhaltigkeit!

Eine Medizin-Universität in Kärnten hätte eine große wissenschaftliche und bildungspolitische Bedeutung für Kärnten. Bereits heute verfügt Kärnten mit dem Klinikum Klagenfurt über das modernste Spital Österreichs. Im Alpe-Adria-Raum gewinnt das Projekt einer Med-Uni noch an zusätzlicher Attraktivität.

LH Dörfler: „Sacharbeit im Sinne der Kärntner Bevölkerung“

Kärntens Landeshauptmann Gerhard Dörfler setzt im 1. Halbjahr starke Akzente für das Land. Mit Bau- und Infrastrukturprojekten, hochrangigen Wirtschaftsreisen, dem Ausbau der Auslandsbeziehungen, oder der lange geforderten Umsetzung von Sportprojekten kann Landeshauptmann Dörfler punkten. Wir ziehen überblicksmäßige Bilanz.

Fertigstellung der Umfahrung Bad St. Leonhard



Am 15. Juli wurde die Umfahrung Bad St. Leonhard gemeinsam mit rund 2000 Gästen feierlich eröffnet. Damit wurde ein Meilenstein in der Verkehrspolitik des Lavantals erreicht. Nach langen Verzögerungen, einer herben Kritik des Rechnungshofes und einer Trassenumplanung konnte die Umfahrung, die 33,15 Millionen Euro gekostet hat, für den Verkehr freigegeben werden. Damit werden die Stau- und Lärmgeplagten Bad St. Leonharder massiv entlastet und die heimische Wirtschaft profitiert.

Zukunftsprojekt: Zweiröhriger Vollausbau Karawankentunnel

Erst kürzlich gab es grünes Licht für den Vollausbau des Karawankentunnels zu zwei Röhren. Zwischen Kärnten und der Slowenischen Regierung wurde bereits ein entsprechendes Memorandum unterzeichnet. Für die Baukosten von 235 Millionen Euro kommen ausschließlich Slowenien und die Asfinag auf – Kärnten wird von der 2. Tunnelröhre massiv profitieren, trägt dafür aber keinerlei Kosten.

Öffentlicher Verkehr

Mit der Einführung der S-Bahn im Zentralraum hat Kärnten den öffentlichen Personennahverkehr revolutioniert. Seit Juni 2012 sind alle drei S-Bahn Linien (S1 zwischen Spittal - Villach – Klagenfurt -

St. Veit und Friesach, S2 zwischen Spittal, Villach, Feldkirchen, St. Veit, Klagenfurt, S3 zwischen Klagenfurt – Rosental) im Vollbetrieb und decken den gesamten Zentralraum Kärnten ab.

Sommerkinderbetreuung

Um Eltern ein zusätzliches Kinderbetreuungsangebot in den Sommermonaten zu bieten und Gemeinden dessen Finanzierung zu erleichtern, stellt das Land Kärnten über das Kindergartenreferat 100.000 Euro an Gesamtförderung zusätzlich zur regulären Kindergartenförderung zur Verfügung. Dieses Angebot wird von den Gemeinden sehr gut angenommen.

Überregionales Radwegenetz



In den letzten Jahren wurde das Radwegenetz massiv erweitert. Das bisher 1380 Kilometer lange Kärntner Radwegenetz wird sukzessive ausgebaut, allein heuer sind 24,8 Kilometer im Bau. Derzeit befinden sich 14 weitere Projekte in Vorbereitung – wie der Bau eines durchgehenden Radweges am Südufer des Wörthersees. Ebenso umgesetzt wird der Radweg in der Lieserschucht. Insgesamt werden über zehn Millionen Euro in das Radwegenetz investiert.

Reform der Bezirkshauptmannschaften

Kooperationen der Bezirkshauptmann-

schaften durch z.B. Konzentration der Aufgaben. So werden alle Anonymverfügungen in Kärnten ausschließlich durch die Bezirkshauptmannschaft Hermagor bearbeitet, Universalsachverständige eingesetzt oder bei Amtstierärzten enge Kooperationen eingegangen.

Kärnten baut für Kärnten Sport



Sportreferent Landeshauptmann Dörfler hat von seinen Vorgängern lange versprochene aber nicht realisierte Sportprojekte in den letzten Monaten erfolgreich umgesetzt. Bau und Inbetriebnahme der Leopold Wagner Leichtathletikarena (3,1 Mio. Euro), Rollerstrecke Alpen Arena Villach (1,5 Mio. Euro), Union Tennishalle Klagenfurt (3,7 Mio. Euro). Die Erweiterung des WAC Fußballstadions Wolfsberg wurde auch mit 500.000 Euro unterstützt.

Erfolgreiche Außenpolitik für das Land

Das Jahr der internationalen Beziehungen, so kann das Jahr 2012 bezeichnet werden. Vom viertägigen Besuch des Friedensnobelpreisträgers Dalai Lama in Kärnten, über den Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen mit der Kelag in den Kosovo und nach Bosnien sowie erfolgreiche Wirtschaftsgespräche in Kroatien mit dem Kroatischen Verkehrsminister und mit dem Laibacher Bürgermeister in Slowenien: Landeshauptmann Gerhard Dörfler setzt verstärkt auf den Ausbau der Beziehungen zu den Nachbarländern.



Neue Ideen und Lösungen im Kärntner Sozialsystem

Kärntens Sozialreferent LR Mag. Christian Ragger hat in den vergangenen drei Jahren neue Ideen und mehr Kostenbewusstsein ins Sozialwesen gebracht.

Neu ist, dass bei der Versorgung pflegebedürftiger Menschen ein Grundsatz gilt: Der dauerhafte Aufenthalt in einem Pflegeheim muss die letzte Alternative sein, wenn es nicht mehr anders geht.

Bis dahin gibt es für die Betroffenen mehrere Alternativen:

- Das Land bezahlt im Rahmen der Übergangspflege unbürokratisch Kurzeinwohner in Pflegeheimen. Dabei wird alles getan, damit die Klienten wieder in ihre eigenen Wände zurück kehren können.
- Pflegestellen wurden zu alternativen Lebensräumen für Personen mit niedrigen Pflegestufen. Sie haben dabei familiären Kontakt. Das Land engagierte eine eigene Pflegekraft, welche diese Pflegestellen regelmäßig betreut und auch die Zufriedenheit der Bewohner erhebt.
- Tagesstätten übernehmen für Senioren die Rolle von Kindergärten. Familienmitglieder wissen dabei ihre pflegebedürftigen Angehörigen gut versorgt.
- In betreubaren Wohnungen bleiben Pflegebedürftige selbständig, aber es gibt für sie eine regelmäßige Beratung durch Pflege- und Hilfskräfte. Solche

Wohnungen werden im Rahmen der Wohnbauförderung finanziert. Erstmals gibt es eine Verzahnung von Sozial- und sozialer Wohnbaupolitik.

Von 2009 bis 2012 entstanden mehr als 1.000 neue Plätze in Pflegeheimen. Neue Heime wurden in Frantschach, Wolfsberg, Kühnsdorf, Klagenfurt-Kreuzberg, Villach-Maria Gail, St. Stefan-Gail, Grafendorf, Seeboden und Afritz errichtet. Hinzu kommen neue geronto-psychiatrische Einrichtungen in Velden und Klagenfurt-Harbach sowie in Möllbrücke.

Neuerungen in Behindertenhilfe

Im Bereich der Behindertenhilfe gilt das Ziel, beeinträchtigten Menschen ein selbst bestimmtes Leben zu ermöglichen und sie vor allem in Schulen, aber auch im Arbeitsmarkt mehr als bisher zu inte-

grieren. Für beeinträchtigte Menschen wurden seit 2009 über 200 neue Plätze in Tagesstätten bzw. in voll stationären Einrichtungen geschaffen. Für Familien, welche beeinträchtigte Kinder ohne Inanspruchnahme von öffentlichen Einrichtungen versorgen, wurde eine gesonderte Unterstützung eingeführt, die es nur in Kärnten gibt.

Jugendwohlfahrt

Die Zahl von Jugendlichen, die im Ausland betreut wurden, wurde auf einige wenige Ausnahmefälle reduziert. Auch der „Export“ von Jugendliche in andere Bundesländer wurde erheblich eingeschränkt. Erstmals gibt es im Rahmen der Jugendwohlfahrt auch Kooperationen mit Unternehmen, wie z.B. „Spar“, welche Lehrplätze für die Jugendlichen zur Verfügung stellen. Außerdem wurde die Zahl der Pflegeeltern und Krisenpflegeeltern massiv gesteigert.



grieren. Für beeinträchtigte Menschen wurden seit 2009 über 200 neue Plätze in

LR Ragger mit Sicherheitsdienst zur Überwachung der Jugendwohlfahrt.

Landesrat Harald Dobernig:

„Mit guter Hand für das Land!“

Landesrat Harald Dobernig hat heuer eine Vielzahl von Projekten in seinen Referatsbereichen umgesetzt. Vom Bereich der Finanzen über die Wirtschaftsförderung und Technologie bis hin zu Kultur & Brauchtum ist Harald Dobernig für Kärnten unterwegs.

Sparkurs und Reformen

Kärnten hat als erstes Bundesland die notwendige Budgetsanierung eingeleitet und Reformen umgesetzt. Teil des Kärntner Sparkurses sind unter anderem die Verwaltungsreform mit der Halbierung der Abteilungen, die Pensionsreform, der Abbau von 400 Planstellen bis 2014, die massive Reduktion des Lehrerüberhangs oder die Trendwende bei den Personalkosten des Landes. Insgesamt wurde die Neuverschuldung in dieser Legislaturperiode bereits um 1,35 Mrd. Euro reduziert. Kärnten wird damit früher als vom Bund gefordert das Nulldefizit erreichen. Das Vermögen des Landes Kärnten übersteigt die Schulden um ein Vielfaches.

Betriebsansiedelungen

2011 wurden 44 Ansiedlungs- bzw. Expansionsprojekte durch die Kärntner Entwicklungsagentur realisiert. Damit konnten 478 Arbeitsplätze in Kärnten geschaffen bzw. abgesichert werden. Stärkster ausländischer Markt ist Italien, gefolgt von Deutschland. Am dritten Platz bei den ausländischen Investitionen ist Slowenien. Weitere ausländische Projekte kommen etwa aus Großbritannien und Kasachstan. Damit lag Kärnten 2011 in der österreichweiten Ansiedlungsstatistik der Austrian Business Agency auf Platz 2, diesen sehr guten Platz hält Kärnten auch in der Halbjahresbilanz 2012.

JUFA stärkt Regionen

Die Jugend- und Familiengästehäuser (JUFA) haben in Kärnten mit Unterstützung des Landes bereits drei Standorte errichtet: Der Campus Futura in Bleiberg mit der Ballspielhalle, das Jugend- und Familiengästehaus in Sirnitz/Hochrindl sowie das Jugend- und Familiengästehaus „Erlebnis bäuerliches Handwerk“ in Weißbriach. Das JUFA Knappenberg wird derzeit gebaut. Durch die Errichtung der Jugend- und Familiengästehäuser werden entlegene Regionen gestärkt.



Mit dem Heimatherbst setzt Landesrat Harald Dobernig Impulse für die Kärntner Volkskultur und die Gemeinden.

Forschung & Technologie

Gerade im außeruniversitären Forschungsbereich ist Kärnten dank zahlreicher Innovationen und Forschungsleistungen der Kärntner Unternehmen und Forschungseinrichtungen sehr gut aufgestellt. Kärntens größtes Forschungszentrum - die CTR in Villach - hat einen hervorragenden Ruf in der Wirtschaft. Mit dem Ausbau des Klagenfurter Lakeside Parks kann zukünftig wieder vielen Unternehmen ein Zuhause geboten werden. Ziel ist es, den bestehenden Park zu verdoppeln und bis 2025 mehr als 2.000 Arbeitnehmer dort zu beschäftigen. Landesrat Dobernig hat einen eigenen Unternehmensbeirat für Innovation ins Leben gerufen, um den Dialog zwischen Wirtschaft und Politik zu fördern.



Kultur & Brauchtum

Kunst, Kultur und Brauchtum haben in Kärnten einen großen Stellenwert und werden seitens des Landes gefördert. Das reicht vom Stadttheater Klagenfurt, dem Landesmuseum oder der Carinthischen Musikakademie, bis hin zu den hunderterten Chören und Blasmusikkapellen in Kärnten. Veranstaltungen wie der Kultursommer oder der HeimatHerbst wurden unter Kulturreferent Dobernig erfolgreich weiterentwickelt. Durch die Unterstützung der volkskulturellen Aktivitäten wird eine Wertschöpfung von bis zu 150 Mio. Euro im Jahr erzielt.



Dörfler: „Aufarbeiten, abrechnen und dann erst abstimmen!“

Kärntens Landeshauptmann Gerhard Dörfler im Gespräch mit den „Kärntner Nachrichten“ zum Neuwahltermin, roten Sümpfen und aktuellen Perspektiven.

KN: Herr Landeshauptmann, in Kärnten ist ein politischer Sturm losgebrochen. Wie beurteilen Sie die aktuelle Lage?

Dörfler: Weniger aufgeregt, als Sie vielleicht annehmen. Man darf ja nicht vergessen, wer diesen Sturm angefacht hat. Das war die Kärntner SPÖ, die von ihren eigenen Affären in Wien, aber auch in unserem Bundesland ablenken will. Im übrigen steht schon in der Bibel: Wer den Wind sät, wird den Sturm ernten.

KN: Nichts desto trotz gibt es in Kärnten so etwas wie eine politische Krise...

Dörfler: Auch das würde ich nicht so sehen. Wir sehen eine schwere Krise bei der ÖVP und wir sehen, dass es auch in der SPÖ massive Vorwürfe wegen der sogenannten Top-Team-Affäre gibt, mit denen sich jetzt die Staatsanwaltschaft auseinandersetzt.

KN: Und bei Ihnen gibt es keine Krise?

Dörfler: Die Medien und unsere politischen Gegner versuchen uns seit Wochen mit Dreck zu bewerfen. Faktum aber ist, dass die Birnbacher-Affäre ausschließlich ein ÖVP-Skandal ist. Das haben auch die letzten Gerichtstage gezeigt.

KN: Im FPK ist immerhin der Obmann zurückgetreten.

Dörfler: Man muss auch den Menschen hinter dem Politiker sehen. Wir haben zu respektieren, dass Uwe Scheuch zum Schutz seiner Familie und seiner Reputation einen Schlußstrich gezogen hat. Ich sage: einen vorläufigen Schlußstrich. Es ist noch nicht aller Tage Abend. Das erstinstanzliche Urteil gegen Uwe Scheuch muss nicht halten.

KN: Dennoch: An Neuwahlen wird wohl kein Weg vorbeiführen. Diese Woche haben Sie ja dazu Verhandlungen mit den Parteiobmännern aufgenommen. Was ist dabei herausgekommen?

Dörfler: Ich habe dabei als Landeshauptmann deutlich gemacht, unter welchen Voraussetzungen wir uns Neuwahlen vorstellen können.

KN: Welche sind das?

Dörfler: Ganz klar. Wir werden zuerst aufarbeiten, dann abrechnen und schließlich abstimmen. Das heißt, dass zuerst alle Fakten zu den Affären auf den Tisch müssen, dann sollen die Gerichte abrechnen und dann erst werden wir die Wähler zu den Urnen rufen.

KN: Warum so zaghaft? Hat das FPK Angst vor Neuwahlen?

Dörfler: Überhaupt nicht. Wir sind ja die einzige Partei, die eine echte Bilanz für Kärnten legen kann und darüberhinaus ein sauberes Haus hat. Das kann man von den anderen Parteien nicht behaupten. Durch das schwarze Haus ist ja mit der Birnbacher-Affäre eine Lawine durchgefahren, die keinen Stein auf dem anderen gelassen hat. Und bei der SPÖ habe ich das Gefühl, dass mit der Top-Team-Affäre erst ein paar Quadratmeter des Sumpfes, in dem die Roten auch in Kärnten stecken, sichtbar geworden sind. Ein prominenter SPÖ-Funktionär hat mir erst unlängst gesagt: Wenn das alles auffliegt, was wir gemacht haben, dann gibt es uns nicht mehr!

KN: Das ganze Land leidet unter der aktuellen Diskussion.

Dörfler: Das dürfen Sie nicht mir vorwerfen sondern jenen, die Kärnten in den Schmutz gezogen haben, um selbst daraus politisches Kapital zu schlagen. Bei der SPÖ scheint es die Überlegung zu geben, mit einer Flucht in Neuwahlen den Schleier des Vertuschens über ihre eigenen Skandale zu legen.

KN: Welches Rezept haben Sie dagegen?

Dörfler: Wie schon vorhin gesagt. Wir



Landeshauptmann Gerhard Dörfler.

stehen für die schonungslose Aufklärung aller Vorwürfe. Das heißt, wir werden abwarten, was der Staatsanwalt zur Top-Team-Affäre, wo SPÖ-Regierungsmitglieder Landesaufträge an eine Agentur im Eigentum der SPÖ vergeben haben, zu sagen hat. Ich bin ja auch schon neugierig, wie sich der SPÖ-Bundeskanzler in der Inseratenaffäre auf Bundesebene verhalten wird. Es muss mit gleichem Maß gemessen werden.

KN: Sie sind nicht Parteiobmann, sondern Landeshauptmann.

Dörfler: Daher habe ich auch die Interessen des Landes wahrzunehmen. Alle haben sich an der Nase zu nehmen und das Vertrauen in die Politik wieder herzustellen. Das geht nicht mit einer Plakatwelle in einem überhasteten Wahlkampf. Gemessen wird man an dem, was man für Kärnten tut. Ich selbst werde voraussichtlich noch im August mit dem Ministerpräsidenten des Kantons Sarajewo in Bosnien einen Kooperationsvertrag unterzeichnen. Noch vor Jahresende will ich den Spatenstich für die Umfahrung Greifenburg in Angriff nehmen. Dass ist die letzte große Umfahrung, die in Kärnten ausständig ist. Ich kämpfe um jede Baustelle und jeden Arbeitsplatz.

KN: Danke für das Gespräch!



Top-Team-Affäre: Staatsanwaltschaft ermittelt gegen rote Parteigranden!

Der zuständige Ausschuss im Kärntner Landtag hat diese Woche die Immunität von SPÖ-Klubobmann Reinhart Rohr aufgehoben. Hintergrund sind Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Klagenfurt gegen SPÖ-Vorsitzenden Peter Kaiser, Ex-SPÖ-Parteichef Reinhart Rohr, Ex-SPÖ-Parteichefin Gabriele Schaunig-Kandut und Ex-SPÖ-Landesrat Wolfgang Schantl auf Grund einer Anzeige der Kärntner Landesregierung wegen Malversationen im Zusammenhang mit der Werbeagentur Top-Team.

„Top Team Werbeagentur: Wir sind zu allem fähig!“ - Das findet, wer „Top Team“ googelt. Die Kärntner Werbeagentur mit Sitz in Klagenfurt und Villach darf getrost als SPÖ-nahes Unternehmen bezeichnet werden. Die Kärntner SPÖ und ihre maßgeblichen Exponenten in der Kärntner Landesregierung sollen über diese Werbeagentur Aufträge im Wert von mehreren hunderttausenden Euro abgewickelt haben. Das Land Kärnten, anwaltlich vertreten durch Mag. Christian Leyrouz, hat auf Grundlage eines Regierungsbeschlusses wegen dieser Vorgangsweise bei der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft in Wien Anzeige erhoben. Dazu FPK-Chef Ing. Kurt Scheuch: „Erstmals in der Geschichte der 2. Republik musste ein Land die Initiative ergreifen und gegen Regierungsmitglieder Anzeige erheben. Wir erwarten mit Hochspannung, was Staatsanwalt und Gerichte zu dieser Cusa zu sagen haben!“

In der Tat. Hat die SPÖ zunächst versucht, die Anzeige als „Ablenkungsmanöver“ abzutun, so wird nun bereits konkret ermittelt. Die in der Anzeige erhobenen Vorwürfe sind jedenfalls schwer: „Untreue, Amtsmissbrauch, Vorteilsannahme und illegale Parteienfinanzierung“. In der

den Kärntner Nachrichten vorliegenden Strafanzeige: „Die vier Angezeigten (LHStv. Kaiser, Rohr, Schaunig-Kandut, Schantl, Anm.) haben in ihrer Eigenschaft

- | |
|--|
| <p>1. Landeshauptmannstellvertreter Dr. Peter Kaiser
p.A. Amt der Kärntner Landesregierung
Arnulfplatz 1, A-9020 Klagenfurt am Wörthersee</p> <p>2. Dr. Wolfgang Schantl
Akazienhofstrasse 182, A-9020 Klagenfurt am Wörthersee</p> <p>3. Reinhart Rohr
p.A. SPÖ Landtagsklub,
Landhaushof, A-9020 Klagenfurt am Wörthersee</p> <p>4. Dr. Gabriele Schaunig-Kandut,
Pfarrhoftgasse 2, A-9020 Klagenfurt am Wörthersee</p> <p>§§ 153 ff StGB</p> <p>I. Vollmachtsbekanntgabe
II. Strafanzeige
III. Privatbeteiligtenanschluss
IV. Urkundenvorlage</p> |
|--|

als Mitglieder der Kärntner Landesregierung Aufträge an die Top-Team Werbeagentur erteilt. Die Top-Team Werbeagentur war zunächst als Einzelfirma und dann als Gesellschaft mit beschränkter Haftung bis zum 3. Februar 2010 gesellschaftsrechtlich zu 100 Prozent im Eigentum der SPÖ Kärnten.“

Weiters wird den SPÖ-Granden vorgehalten, der Firma Top-Team in den Jahren 2008 und 2009 Aufträge mit einem Wert von 57.815,73 Euro und 333.380,73 Euro erteilt zu haben. „Die einzelnen Landes-

regierungsmitglieder Dr. Peter Kaiser, Dr. Gabriele Schaunig-Kandut, Dr. Wolfgang Schantl und Reinhart Rohr haben sohin einer im 100-prozentigen Eigentum ihrer politischen Partei, nämlich der SPÖ Kärnten, stehenden Gesellschaft Aufträge zukommen lassen“, heißt es in der Anzeige weiter. Erschwerend wirkt hier der Aspekt, dass Gabriele Schaunig-Kandut und Reinhart Rohr im betreffenden Zeitraum auch die jeweiligen Landesobleute der SPÖ Kärnten und damit als Eigentümervertreter in der Top-Team-Gesellschaft auftreten konnten. „Die vier Angezeigten haben damit gegen die Bestimmungen der Geschäftsordnung der Kärntner Landesregierung und wohl auch gegen das Unvereinbarkeitsgesetz verstoßen.“

Steuergeld für Firmen im Eigentum der SPÖ

Noch viel gravierender als die juristischen Aspekte wiegen aber die politischen Vorwürfe, mit denen die SPÖ jetzt auch vor dem Staatsanwalt zu hadern hat. FPK-Klubobmann Gernot Darmann wird im Gespräch mit den „Kärntner Nachrichten“ deutlich: „Fakt ist, dass SPÖ-Regierungsmitglieder Aufträge, die aus Steuergeld bezahlt wurden, direkt an eine Firma ver-

geben hat, die der SPÖ gehört hat. Damit sieht der schwerwiegende Verdacht der illegalen Parteienfinanzierung im Raum.“

Dubiose Rechnungen

Der Anwalt des Landes Mag. Christian Leyrouz kritisiert in seiner Anzeige bei der Korruptionsstaatsanwaltschaft aber auch die Top-Team-Rechnungslegung. So würden den meisten Rechnungen „kaum nachvollziehbar überprüfbare Leistungsaufstellungen“ zugrunde liegen, was den Verdacht nahe lege, dass keine Vergleichsangebote eingeholt worden seien bzw. nicht der beste am Markt erzielbare Preis verrechnet wurde. Am 29. Februar 2008 wurde an das „Amt der Kärntner Landesregierung Büro Landesrat Dr. Wolfgang Schantl“ eine Rechnung „Werbelinie Schantl unter Anpassung an die SPÖ-Generallinie Krankenanstaltsref-



FPK-Klubobmann Gernot Darmann: „Die SPÖ fordert selbst bereits bei Aufnahme von Ermittlungen gegen Politiker Konsequenzen. Die rote Spitze sollte daher ihren eigenen Forderungen nachkommen und zurücktreten!“



Reinhard Rohr: Unter ihm als Parteiobermann sank die SPÖ auf ihren historischen Tiefststand. Jetzt muss sich der rote Klubobmann vor dem Staatsanwalt verantworten.

erat LR Dr. Schantl“ gelegt. Als „Creation“ soll, so die Anzeige weiter, wurde die „Entwicklung und Gestaltung einer Werbelinie Dr. Schantl unter Einbeziehung der Generallinie Gabriele Schaunig“ angeführt. Die Anzeige ist im übrigen mit zahlreichen Urkunden und Belegen untermauert.

„Deutlicher geht's nicht mehr!“, ärgert sich Klubobmann Gernot Darmann: „Hier wurde eine SPÖ-Werbelinie auf Kosten des Landes und der Steuerzahler entwickelt. Zu prüfen wird sein, wie die Gewinnverwendung im Top Team ausgesehen hat und welche Mittel dann direkt oder indirekt

in die SPÖ Landesorganisation geflossen sind! Für uns stellt sich hier ganz klar die Problematik einer illegalen Parteienfinanzierung!“

Dass ausgerechnet jene, die in den letzten Tagen sogar die Straße gegen Kärnten mobilisiert haben, nun vor dem Staatsanwalt stehen, ist eine weitere Facette der roten Abwehrschlacht gegen den drohenden politischen Absturz. Die Neuwahlansätze der Genossen lassen die Absicht einer Flucht nach vorne erkennen.

Dem steht der klare Standpunkt der Freiheitlichen entgegen: „Zuerst wird alles restlos aufgeklärt, dann treten wir vor den Wähler!“ Immer deutlicher aber zeigt sich, wo und in welchen Bereichen es Aufklärungsbedarf gibt; nämlich innerhalb der SPÖ. Der Lack ist ab, jetzt geht's ans Eingemachte!

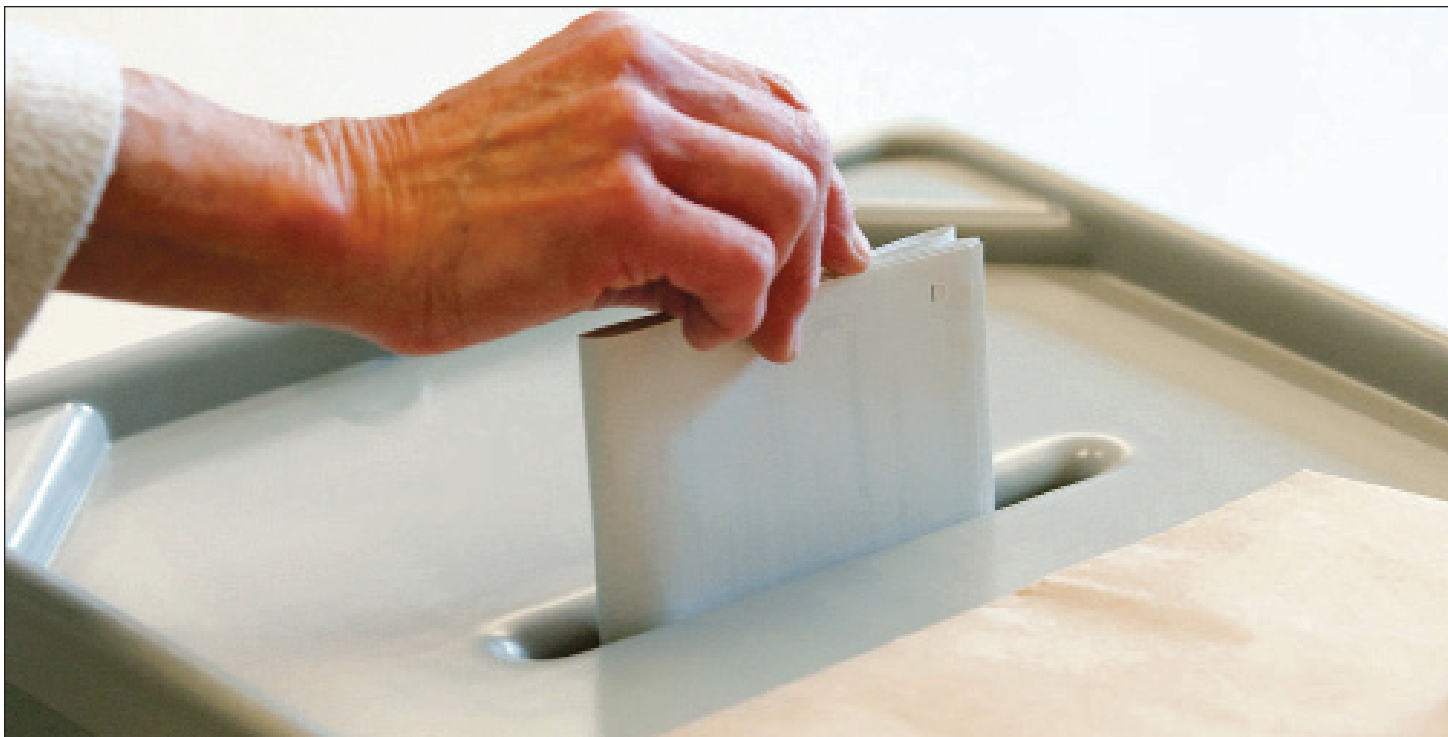
Fragwürdige Agenturen!

Vor nicht allzu langer Zeit wurde die ÖVP und Wirtschaftskammer-Präsident Franz Pacher mit den Umtrieben ihrer Haus- und Hof-Werbeagentur „White House“ konfrontiert, die am Rande in den ÖVP-Telekom-Sumpf geraten war. Jetzt steht das rote Top-Team am Pranger. Ja sogar die selbst ernannten Wutbürger stehen im Nahefeld zu einer Agentur.

„Wuapaa.com“ nennt sich das Konstrukt, das unter der Firmenbuchnummer 205565b beim Landesgericht Klagenfurt registriert ist. Nun sind die Wutbürger keine politische Partei und daher wohl nicht Auftragnehmer einer solchen. Ein Blick auf die Beteiligungsverhältnisse an der Gesellschaft mit beschränkter Haftung, der ein Matija Kampus als Geschäftsführer vorsteht, lässt allerdings düstere Gedanken aufkommen.

Ausgerechnet die Raiffeisenlandesbank Kärnten hält an „Wuapaa.com“ 35 Prozent der Gesellschaftsanteile. Dass die Raiffeisenlandesbank völlig frei von politischer Gesinnung ist, wäre neu, ist doch der ehemalige ÖVP-Landesrat Robert Lutschounig deren Aufsichtsratspräsident. Was aber hat die Raiffeisenlandesbank bewogen, sich mit 35 Prozent am Unternehmen der „Wutbürger“ zu beteiligen, fragt man sich. Etwa gar der Unternehmensgegenstand von „Wuapaa.com“: „Wir recherchieren, bewerten, schreiben, versenden und archivieren primär Inhalte im Wirtschafts- und Kommunalbereich. Dies auch im Auftrag des Kunden.“, heißt es im Internet-Impressum des Unternehmens, in dem auch die Beteiligungsverhältnisse nachzulesen sind. Wie passt das Ganze zum Geschäft einer Bank?

Wir fragen uns: Wer hat in Kärnten Interesse daran, dass die Freiheitlichen beschädigt werden und warum? Facetten, die von den mächtigen Medien nicht beleuchtet werden. Halt: viele Medien, etwa das „profil“ gehören ja auch zum Reich des schwarzen Riesen Raiffeisen...



FPK: Neuwahlen ja, aber nur unter bestimmten Bedingungen!

„Kühlen Kopf“ bewahren die Kärntner Freiheitlichen beim derzeitigen Wunsch nach der Ausrufung sofortiger Neuwahlen. Es gilt die Devise: Aufklären, Abrechnen, Abstimmen!

„Wir werden uns sicherlich nicht vor dem Wähler verstecken, aber dieser Aktionismus auf der Straße, den die SPÖ sowie die Grünen vorantreiben, muss einer sachlichen Diskussion weichen“, betont der geschäftsführende FPK-Parteiobermann LHStv. Kurt Scheuch.

Tatsächlich zeichnen SPÖ und Grüne durch die ständigen „Aufmärsche“, an denen sich vor allem ihre Vorfeldorganisationen und Parteileute beteiligen, ein Bild, das Kärnten als unregierbar hinstellt. Während in Sondersitzungen, die von SPÖ, ÖVP und Grünen einberufen werden, wöchentlich die Auflösung des Kärntner Landtages verlangt wird, bringt man gleichzeitig Anträge zur Wahlkampfkostenreduktion oder der Abschaffung des Proporz ein, zeigt der gef. FPK-Landesparteiobermann den Widerspruch auf. „Wir können ja nicht mit einem aufgelösten Landtag Gesetze beschließen“, so Scheuch. Allein diese Tatsache macht klar, dass es hier um eine Show geht, die den Freiheitlichen schaden soll, auch um den Preis Kärnten zu schaden. Bevor die

Kärntnerinnen und Kärntner zur Wahlurne gebeten werden, müssen für die FPK bestimmte Bedingungen erfüllt werden.

Für Landeshauptmann Gerhard Dörfler gilt das „Triple-A“: Aufklären, Abrechnen, Abstimmen“.

Die Freiheitlichen präferieren als Wahltermin das Frühjahr 2013. Es muss einige Zeit verstreichen

- damit die Freiheitlichen mit ihrer Mehrheit in der Landesregierung Klage gegen den ESM-Rettungsschirm einbringen können. Ab 2013 soll der neue Euro Rettungsschirm mit einer Kapitalbasis von 700 Mrd. Euro errichtet werden, wobei Österreich 2,2 Mrd. zum Grundkapital und 17,3 Mrd. an Garantien beisteuern soll. Die Freiheitlichen wollen eine Transferunion, die de facto die Einführung einer zentralistischen EU-Wirtschaftsregierung über die Hintertür bedeutet, unbedingt verhindern!

- damit wichtige politische Rahmenbedingungen vor der Neuwahl geschaffen

werden können (Wahlkampfkostenreduktion, Kompetenzerweiterung des Landesrechnungshofes, Ausweitung der direkten Demokratie). Diese müssen mit allen Parteien diskutiert und im Landtag beschlossen werden.

- damit die anhängigen Ermittlungen und Gerichtsverfahren (z.B. SPÖ-Top-Team-Affäre u. ÖVP-Birnbacher-Skandal) durch die Gerichte zum Abschluss gebracht werden können, Konsequenzen durch die Parteien gezogen werden und sich der Wähler darüber selbst ein Bild machen kann.

Für den Kärntner Landeshauptmann ist klar, damit sich die Nebel lichten können, muss Vernunft einkehren. Nicht mit Trillerpfeifkonzerten auf der Straße, sondern nur am Verhandlungstisch kann über das künftige Prozedere für Neuwahlen diskutiert werden.

Daher hat der Kärntner Landeshauptmann bereits zu Parteiengesprächen über mögliche Neuwahlen eingeladen.

Kärnten bereitet Klage gegen Euro-Rettungsschirm vor!

Das Bundesland Kärnten bereitet eine Klage gegen den dauerhaften Euro-Rettungsschirm ESM beim Verfassungsgerichtshof vor. Diese Klage kann in der Landesregierung mit den Stimmen der FPK beschlossen werden. Drängen SPÖ und ÖVP deshalb so auf Neuwahlen, um dies zu verhindern?

Ist die von der SPÖ angezettelte Neuwahl-Diskussion in Kärnten nur ein Ablenkungsmanöver? Wollen SPÖ und ÖVP nur deshalb in Kärnten vorgezogene Neuwahlen vom Zaun brechen, um die ESM-Klage der Landesregierung zu verhindern? Fürchtet sich die Bundesregierung vor der Verfassungsklage der Kärntner?

Faktum ist, dass die Verfassungsklage des Landes Kärnten zum Stolperstein für den ESM werden könnte, der vor wenigen Wochen in Nationalrat beschlossen worden ist. Und Faktum ist auch, dass die FPK mit ihrer Mehrheit in der Landesregierung die Verfassungsklage ohne die Zustimmung von SPÖ und ÖVP beschließen könnten.

Mit dem ESM sollen zahlungsunfähige Mitgliedstaaten der Eurozone finanziell mit Krediten der Gemeinschaft der Euro-Staaten unterstützt werden. Konkret bedeutet das, dass Österreich in Zukunft nicht mehr selbst über sein Geld verfügen und bestimmen kann. Im Gegenteil: Unser Land wird eine Art Bankomat zur endlosen Finanzierung von Pleite-Staaten in der EU.

Die fünf Hauptkritikpunkte am ESM:

- Die Mitgliedschaft im ESM bedeutet das AUS für die Eigenstaatlichkeit Österreichs. Ein Land, das nicht mehr selbst über sein Kapital verfügen kann, ist kein freies und selbstbestimmtes Land mehr. Die EU wird durch den ESM zu einem zentralistischen Einheitsstaat.

- Der ESM kann Österreich jederzeit dazu zwingen, unwiderruflich Geld in unbegrenzter Höhe innerhalb von sieben Tagen einzuzahlen: Ein Freifahrtschein zur Finanzierung von Banken und Pleite-Staaten! Niemand würde im Privatleben einen solchen Vertrag unterschreiben. Aber SPÖ, ÖVP und Grüne treiben Öster-

reich in diesen Knebelvertrag hinein.

- Der ESM verfügt über uneingeschränkte Rechts- und Geschäftsfähigkeit. Das bedeutet, dass er Verträge abschließen und Partei in einem Gerichtsverfahren sein kann. Zahlen ESM-Staaten z.B. nicht wie gefordert, können sie von ESM verklagt werden, haben aber selbst keine Einspruchsrechte oder andere Rechtsmittel.

- Sobald Österreich Mitglied des ESM ist, kann es nicht mehr austreten. Der Verlust unserer Selbstständigkeit und Budgethoheit ist nach dem Plan der EU-Bürokraten als nicht umkehrbar angelegt.

- Der ESM, seine Amtsinhaber und Bediensteten genießen lebenslange Immunität. Sie sind vor Durchsuchungen,

Beschlagnahmungen, Enteignungen etc. geschützt. Die Gehälter seiner Mitarbeiter bestimmt der ESM selbst. Sie sind von der Einkommenssteuer befreit. Alle ESM-Unterlagen sind gegenüber der Öffentlichkeit geheim. Es gibt keine demokratische Kontrolle und keine Transparenz.

Die in Vorbereitung befindliche Verfassungsklage der Kärntner Landesregierung ist ein äußerst wichtiger Schritt gegen den ESM. Daher fordert die FPK, dass es in Kärnten so lange keine Neuwahlen gibt, bis Klage in der Landesregierung beschlossen wird. Denn die freiheitlichen Mitglieder der Kärntner Landesregierung haben jene Schutzfunktion für die österreichischen Steuerzahler, die in Deutschland der Bundespräsident als moralische Autorität wahrnimmt.

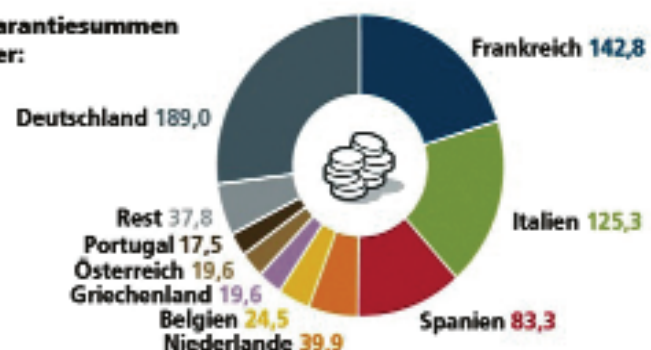
Der ESM (Europäischer Stabilitätsmechanismus)

Der dauerhafte ESM löst die vorübergehend eingerichtete EFSF im Juli 2012 ab. Der ESM verfügt anders als die EFSF über ein eigenes Grundkapital in Höhe von 80 Milliarden Euro.

Gesamtvolumen (in Milliarden Euro):



Verteilung der Garantiesummen auf die Euroländer:



Spindelegger, Pacher und die Ethik!

Die Tatsache, dass immer mehr schwarze Politiker im Korruptionssumpf versinken, macht ÖVP-Obmann Spindelegger das Leben schwer. Platter, Strasser, Rauch-Kallat, Martinz und Co. zeigen das Sittenbild einer Partei, die seit 1945 an den politischen Schalthebeln der Republik sitzt und diese offenbar mit einem Selbstbedienungsladen verwechselt hat. Hatte der schwarze Kärntner Partei-Reservist Franz Pacher noch im März einen eigenen Ombudsmann für Korruptions-Geschichten installiert und Vizekanzler Spindelegger eine Ethik-Kommission für ÖVP-Funktionäre geschaffen, so genügt mittlerweile ein Blick in den Spiegel. Es sind die Schwarzen inklusive Karl-Heinz Grasser, die in nahezu alle Affären der letzten Monate verwickelt sind.

Der ÖVP droht der politische Absturz ins Bodenlose. Spindelegger hat keine Kraft, in seiner Partei auf die Pause-Taste zu drücken und aufzuräumen. Stattdessen urlaubt er am Mondsee.



Rote Inserate, Gusi, Strasser und ein schwarzer Graf!

Dazu noch der wiederaufgenommene BAWAG-Prozess mit Verstrickungen tief ins rote Lager. Das Sündenregister von SPÖ und ÖVP spricht Bände. Man wird den Verdacht nicht los, dass das focussierte Interesse auf Kärnten einzig und allein den Grund hat, von den wahren Skandalen in Wien abzulenken!

Faymann? Mein Name ist Hase...

Wenn man Wolfgang Schüssel als den Schweigekanzler bezeichnet hat: was ist dann Werner Faymann? Wer selbst in die Mega-Affäre rund um Millionen-Inserate staatsnaher Betriebe in rotfreundlichen Medien involviert ist, kann sich nicht wirklich glaubwürdig zu den übrigen Skandalen in den eigenen Reihen äußern. Faymann unternimmt nicht einmal den Versuch, die Kärntner Genossen in Sachen Top-Team, Druckerei-Pleite und KTZ-Verkauf an die Kandare zu nehmen. Aussitzen und den Mund halten war schon immer die Devise der SPÖ. Aus den Medien mussten wir mittlerweile erfahren, wie sich Alt-Kanzler Alfred Gusenbauer seine Brötchen verdient. Etwa mit Kamingesprächen um 18.000 Euro, bezahlt von der damals bereits verkauften Hypo-Bank. Beim Nehmen war die SPÖ noch nie zimperlich. Beim Anpatzen und Beschädigen ganzer Bundesländer zum vermeintlichen Vorteil für die eigene Partei leider auch nie!

Erst mit 3. Juli hat die Oberstaatsanwaltschaft Wien die Staatsanwaltschaft ersucht, die Ermittlungen gegen den amtierenden Bundeskanzler Werner Faymann wegen des Verdachtes der Untreue und des Amtsmissbrauches wieder aufzunehmen. Haben Sie davon ebenso ausführlich gelesen wie über Kärnten? In der sogenannten „Inseratenaffäre“ wird Faymann und Staatssekretär Josef Ostermayer vorgeworfen, von Staatsbetrieben wie der ÖBB und der ASFINAG verlangt zu haben, in bestimmten Tageszeitungen zu inserieren. Offensichtlich wollten sich die roten Minister damit eine regierungsfreundliche Berichterstattung erkaufen, was ja auch ein medienpolitischer Skandal ist! Denn jene Tageszeitungen, die in den Genuss millionenschwerer Regierungsinserate gekommen sind, gebärden sich heute gegenüber Kärnten mehr als blindwütig!

Rot-Schwarze Affären haben System!

Es klingt wie ein Hohn, wenn Rot und Schwarz heute von einem „System Haider“ sprechen. Waren es nicht SPÖ und ÖVP, die das rot-schwarze Pfründe-, Privilegien- und Postensystem bis ins letzte Detail entwickelt und gepflegt

haben und sich in Skandale wie Lucona, Noricum, AKH oder BAWAG verstrickt haben. Korruption hat es in der 2. Republik regelmäßig in den Lagern von Rot und Schwarz gegeben. Ein ehemaliger schwarzer Innenminister, der in die Blaufunk-Affäre involviert ist und als EU-Lobbyist agiert hat. Ein schwarzer Tiroler Landeshauptmann, der sich nicht nur einmal zur Jagd einladen ließ. Ein schwarzer Landesrat, der kostengünstig in der Wohnung eines Liftkaisers residiert hat und gehen musste! Eine schwarze Gesundheitsministerin, in deren Amtszeit der Ankauf von hunderttausenden Atemmasken fiel, für die justament der mit ihr verheiratete Graf aus dem Burgenland Provisionen kassiert haben soll.

Die echten Skandale der 2. Republik sind längst nicht restlos aufgeklärt. Noch wurden die Schleier über die Amtszeit von ÖVP-Bundeskanzler Wolfgang Schüssel nicht einmal ansatzweise gelüftet. Man würde sich jedenfalls ein ebenso energisches Vorgehen der Justiz gegen die Granden von SPÖ und ÖVP wünschen, wie sie es jetzt gegenüber Kärntner Politikern üben. Man wird das Gefühl nicht los, dass hier mit Kanonen auf Spatzen geschossen wird, um vom wahren Wiener Sumpf abzulenken!

Haltlose Vorwürfe gegen FPK: „Affäre Birnbacher ist reiner ÖVP-Skandal!“

Seit Monaten bemühen sich politische Gegner und Medien, die Kärntner Freiheitlichen für Dinge zur Verantwortung zu ziehen, die definitiv in anderen Parteien passiert sind.

Die Ermittlungen gegen die ehemalige Werbeagentur Connect sind ohne Anklage von freiheitlichen Politikern abgeschlossen, die Landesregierung und ihre FPK-Mitglieder sind nicht betroffen.

Was also bleibt, ist ein noch immer nicht rechtskräftiges Urteil gegen Uwe Scheuch wegen eines Telefonates mit einem ehemaligen Sekretär. Geld ist auch hier nachweislich nicht geflossen, Staatsbürgerschaften wurden nicht verliehen. Viel Theaterdonner in einer Causa, die sich immer deutlicher als Ablenkungsmanöver von den wirklichen Skandalen rund um Birnbacher, Top-Team und Co her-

ausstellt. Es ist ein Hohn, wenn heute schwer belastete Angeklagte wie der Villacher Steuerberater Birnbacher ein angebliches „System Haider“ bemühen, um ihre eigene Haut zu retten. Faktum ist, dass es nie ein System Haider, aber vielmehr ein rot-schwarzes Proporzsystem gegeben hat, gegen das Jörg Haider und die Kärntner Freiheitlichen mehr als 30 Jahre lang angekämpft haben. Es ist schlichtweg unredlich, wie von jenen argumentiert wird, die entweder einen abgrundtiefen Hass gegen politisch Andersdenkende hegen (wozu viele Journalisten zählen) oder aber wegen der stärker werdenden politischen

Dominanz von FPÖ und FPK Angst um ihre Pfründe haben. Denn eines ist klar: sollte die FPÖ mit Hilfe der Kärntner Freiheitlichen Teil einer Bundesregierung werden, steht am Anfang der Tagesordnung ein schonungsloser Kassasturz, der viel Licht in die Machschaften von SPÖ und ÖVP während der letzten Jahrzehnte bringen wird. Davor fürchten sich anscheinend viele schon heute!

Restlose Aufklärung

Schon aus diesem Grunde haben die Freiheitlichen überhaupt keine Angst, alle gegen sie erhobenen Vorwürfe auch vor dem Richter auszuräu-



Tief im Sumpf: Ex-ÖVP-Chef Martinz und Steuerberater Birnbacher im Brennpunkt der Gerichte!

men. Die letzten Verhandlungstage im Birnbacher-Prozess haben gezeigt, dass es keinerlei Verstrickungen von Freiheitlichen in Parteispenden-Affären gegeben hat.

FPK-Parteitag bereits am 2. September

Nachdem Uwe Scheuch wegen der enormen Belastung der politischen Auseinandersetzung auf seine Familie Rücksicht genommen hat, rufen die Kärntner Freiheitlichen zum Parteitag.

Am 2. September wird im Villacher Congresszentrum LHStv. Kurt Scheuch zum neuen Landesparteiobmann gewählt. Der Parteitag wird aber auch im Zeichen der Bilanz über die geleistete Regierungsarbeit während der letzten drei Jahre stehen. Gleichzeitig soll es aber auch darum gehen, das von SPÖ und ÖVP schwer beschädigte Ansehen des Landes wiederherzustellen. „Der Wähler wird darauf eine Antwort geben,

wie in den letzten Wochen mit Kärnten und seinen Menschen umgegangen wurde!“, ist auch der neue FPK-Klubobmann Gernot Darmann überzeugt: „Wir haben nicht nur eine weiße Weste, sondern als einzige Partei auch eine tadellose Bilanz vorzulegen. Ich bin schon neugierig, was Rot, Schwarz und Grün vorzuweisen haben!“

Der Parteitag steht unter dem Motto „Jetzt erst recht!“ und ist gleichzeitig der Startschuss für die politische Herbstarbeit. Unter anderem steht eine Verfassungsklage des Landes gegen den umstrittenen ESM-Vertrag auf der Tagesordnung der Landesregierung, ebenso ein Demokratiepaket.

Die Freiheitlichen
in Kärnten

Einladung zum 29. Ordentlichen Landesparteitag

Sonntag, 2. September 2012

Congress Center Villach, Europaplatz 1

10.30 Uhr - Platzkonzert

11.00 Uhr - Beginn des Parteitages

JETZT ERST RECHT!

WWW.FPK.AT

Die Freiheitlichen in Kärnten - Kirchhofstraße 5 - 9020 Ebenau - Telefon 0463/52404 - Fax 0463/52404-24

Kärnten braucht Lösungen und keine sofortigen Neuwahlen!

Wie eine aktuelle Umfrage des Klagenfurter „Humaninstituts“ belegt, klaffen in Kärnten öffentliche und veröffentlichte Meinungen weit auseinander.

Aktuell wird in der Kärntner Landespolitik über die Neuwahl-Frage diskutiert. SPÖ, ÖVP und Grüne wollen so rasch es geht an die Wahlurnen schreiten und argumentieren, dass die Mehrheit der Kärntnerinnen und Kärntner für sofortige Neuwahlen sind. Doch was wollen die Kärntner Wähler wirklich? Eine aktuelle Umfrage des Klagenfurter „Humaninstituts“ kommt zu überraschenden Ergebnissen.

Laut „Humaninstitut“ spricht sich nämlich eine große Mehrheit der Befragten (68 Prozent) gegen sofortige Neuwahlen aus, nur 23 Prozent würden Neuwahlen begrüßen, 9 Prozent sind unentschieden. Auch die Zurufe der Bundesparteien nach Neuwahlen in Kärnten dürften in Kärnten nicht unbedingt gut ankommen. Auf die Frage „Wie reagiert die Kärntner Seele auf Zurufe von außen?“ antworten 64 % der Befragten mit „Abwehr“.

Klar auch die Ansichten, was die Erwartungen an die Kärntner Landespolitik betrifft. Die Frage „Was erwarten sie sich von der Kärntner Politik?“, antwortet eine überwältigende Mehrheit von 95 % „Für das Land arbeiten“. Um die aktuellen Probleme zu lösen wünschen sich 87 % eine Zusammenarbeit der positiven Kräfte im Land, wobei Kommunikation und nicht Konflikt im Vordergrund stehen sollte.

Kritisch hingegen sind die Befragten, was die Rolle von SPÖ und Grüne betrifft. „Wie bewerten Sie das Verhalten von SPÖ und Grünen im Zusammenhang mit der aktuellen politischen Lage in Kärnten?“ schätzen nur 25 % als „politstrategisch klug“, 46 % sind der Überzeugung, dass das Verhalten von SPÖ und Grüne das genaue Gegenteil bewirkt.

Die Befragten wünschen sich, dass die Personalauswahl und Weiterbildung der Politiker verbessert wird (86 %).

